

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

9. 5.–31. 10. Internat. Rheinregulierung 1892–1992 »**Rhein-Schauen**«, Ausstellung in den Werkhöfen Lustenau und Widnau/Diepoldsau. Info: Ausstellungsbüro, Höchsterstraße, Postfach 308, A-6893 Lustenau; Tel. 0 55 77 / 82 3 95, Fax 0 55 77 / 87 7 22.
8. 10.–11. 10. **Vorarlberger Herbst** mit dem Messethema **Jagd und Fischerei** im Messegelände Dornbirn. Info: Agentur Hartmann, CH-9434 Au/SG; Feldstraße 17–19, Tel. (05) 071 71 76 83.
13. 10.–15. 10. 47. Fachtagung über »**Auswirkungen von Abwassereinleitungen auf die Gewässerökologie**« in München. Info: Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung, Kaulbachstraße 37, D-8000 München 22. Tel. (+) 089 / 21 80 / 22 91.
17. 10.–25. 10. »**32. Salone Nautico Internazionale**« in Genua. Info: Fiera di Genova, Piazzale J. F. Kennedy, I-16129 Genova, Tel. (+) 010 58 93 71.
23. 10.–26. 10. »**6. Acquacoltura**« in Verona. Info: Ente Autonomo per le Fiere di Verona, I-37100 Verona, Postfach 525. Tel. (+) 045 588 111.
9. 11.–11. 11. »**Kurs für Anfänger in der Forellenzucht**« an der BA für Fischereiwirtschaft. Info: BA für Fischereiwirtschaft, Scharfling 18, A-5310 Mondsee; Tel. 0 62 32 / 38 48, Fax 0 62 32 / 38 47 33.
11. 11.–12. 11. »**Fließgewässer und ihre Ökologie**« in der NÖ Handelskammer, Herrengasse 10, A-1010 Wien. Anmeldungen: ÖWWV, Marc-Aurel-Straße 5, A-1010 Wien, Tel. 0 22 2 / 535 57 20-DW.
16. 11.–17. 11. »**Fortbildungstagung für Fluß- und Seenfischer**« in Starnberg. Info: Bayer. Landesanstalt für Fischerei, Postfach 1146, D-8130 Starnberg. Tel. (+) 0 81 52 / 26 9 20.
2. 12.– 5. 12. »**ExpoPesca 92 – Latin Americas 1. Intern. Commercial Exhibition**« in Santiago, Chile. Info: Sue Hill MBC Fishing & Marine Publications (Heighway), 33-39 Bowling Green Lane, London EC1R ODA. Tel. (+44) 71 837 1212.
7. 1.– 8. 1. 1993 »**Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht mit Ehemaligentagung**« in Starnberg. Info: Bayer. Landesanstalt für Fischerei, Postfach 1146, D-8130 Starnberg, Tel. 06 08 51 / 26 9 20.
11. 1.– 5. 2. 1993 »**Fischereifacharbeiterkurs II**« an der BA f. Fischereiwirtschaft, A-5310 Mondsee, Scharfling 18. Tel. 0 62 32 / 38 48, Fax 0 62 32 / 38 47 33.
- noch bis
14. 3. 1993 **Die Traun – Fluß ohne Wiederkehr.** Ausstellung im OÖ. Landesmuseum, 4010 Linz, Museumstraße 14.

Reine Störarten abzugeben

z. B. russischer Stör od. Waxdick (*Acipenser Güldenstädti*)

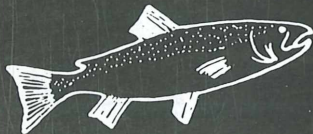


SATZFISCHZUCHT HOCHLEITHNER

6370 Kitzbühel, Telefon 0 66 3 / 85 97 64 oder 0 53 56 / 30 52, Telefax 0 53 56 / 71 9 42

FISCHEREIGERÄTE · FACHBÜCHER · PROVINZVERSAND

Bisam- und Raubzeugfallen / Holzbeton-Nistkästen
von der biologischen Station Wilhelminenberg und
den deutschen Vogelwarten empfohlen!



HANS BÜSCH

1120 Schönbrunnerstraße 188 · Tel. 83 91 12

Bitte fordern Sie meine Preisliste an!

Berufsausbildung für Fischereifacharbeiter (Facharbeiterkurs II)

Vom Montag, den 11. 1. 1993 bis Freitag, den 5. 2. 1993 findet an der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft ein Fischereifacharbeiterkurs statt. Am Donnerstag und Freitag der letzten Kurswoche wird der fachliche Teil der Facharbeiterprüfung abgenommen. Der Kurs kann nach Maßgabe freier Plätze auch von anderen Interessenten besucht werden.

Unterkunft und Verpflegung im Kursgebäude. Schreibzeug, Gummistiefel und Taschenmesser sind mitzubringen!

Die Kursgebühr beträgt einschließlich Unterkunft und Verpflegung ca. S 8.000,-. (Die Gebühren für die Facharbeiterprüfung sind darin nicht enthalten).

Der Kursbeitrag ist bei Kursbeginn bar zu erlegen!

Zur Fischereifacharbeiterprüfung werden diejenigen zugelassen, welche beide Facharbeiterkurse sowie den allgemeinen Kursteil der OÖ Landwirtschaftskammer besucht haben und sich im dritten Lehrjahr befinden. Über die Zulassung entscheidet die zuständige Landwirtschaftskammer bzw. in Zweifelsfällen die Landwirtschaftskammer für OÖ. Diesbezügliche Anfragen sind an die zuständige Landwirtschaftskammer zu richten. Bei dieser können Lehrlinge auch eine Kurskostenvergütung beantragen.

Der Kurs beginnt am Montag, den 11. 1. 1993 um 15.00 Uhr. Die Teilnehmer werden gebeten, zwischen 12.00 und 13.30 Uhr einzutreffen. Anmeldungen zum Kurs bis spätestens 11. Dezember 1992 schriftlich an die Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, Scharfling 18, 5310 Mondsee.

Direktor: OR Dr. Albert Jagsch

ÖWAV-Seminar

FLIESSGEWÄSSER UND IHRE ÖKOLOGIE

11. und 12. November 1992

Handelskammer Niederösterreich, Herrngasse 10, 1010 Wien

PROGRAMM

11. 11., 10.00–18.00 Uhr

Begrüßung. Quantitative Charakterisierung der Lebensgemeinschaft in Fließgewässern und ihre Abhängigkeit von Umweltvariablen (Univ. Doz. U. Humpesch). Anthropogene Einflüsse auf Fische und Fischerei in Fließgewässern (Dr. A. Jagsch). Fließgewässer – Von der Quelle bis zum Meer – Einbindung in den Stoffhaushalt (Univ. Doz. Hellmuth Fleckseder).

Photoautotrophe und heterotrophe Organismen als Indikatoren der Verunreinigung in Fließgewässern (Dr. E. Danecker). Ökotoxikologische Wirkung von Stoffen (Dr. W. Rödinger).

12. 11., 9.00–13.00 Uhr

Die Immissionsverordnung (Univ. Doz. N. Matsché). Niederschlagsereignisse, Hochwässer und Fließgewässerökologie (Univ. Prof. G. Bretschko). Generelle, ökologisch orientierte wasserwirtschaftliche Planung (Gewässerbetreuungskonzepte an der Drau, Gail und Isel) (Dipl. Ing. K. Michor).

Wissenschaftliche Leitung: Univ. Doz. Dipl.-Ing. Dr. Hellmuth Fleckseder, TU Wien

Veranstalter: Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband, Technische Universität Wien

Seminarförderungsbeitrag: öS 2.000,-

Anmeldung: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5, 1010 Wien, Telefon 0 22 2 / 53 55 720

Flußkrebse für Besatz (ab 100 Stk. nur auf Vorbestellung)

Fa. Gattringer Linzer Straße 21 4240 Freistadt

Telefon 0 79 42 / 33 5 02



12 TAGE BUSREISE (21. 4.–2. 5. 1993)
Pauschalpreis ca. S 8.000,-/Person!
Informationen und Prospekte unter:
Telefon 0 74 35 / 82 53, Fax 0 74 35 / 84 09
Auch für Selbstfahrer möglich!

ÖAMTC-ZV. ST. VALENTIN, NÖ/REISEBÜRO WIESINGER, SCHWERTBERG, OÖ

Überdurchschnittlich guter Fang der Bodenseefischer 1991

Aus dem Bericht über die österreichische Bodenseefischerei im Jahr 1991 von Dr. B. Wagner, Amt der Vorarlberger Landesregierung

Fangerträge der Berufsfischer

Der **Gesamtfang** der Vorarlberger Berufsfischer betrug 1991 laut Fangstatistik **254,6 t**, das sind 42,3 t (20,0%) mehr als 1990 und 26,3 t (11,5%) mehr als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Die **Blaufelchenfänge** machten **81,4 t** (32,0% des Gesamtfanges) aus. Das ist um 12,3 t (17,9%) mehr als im Vorjahr. Der Ertrag lag um 30,9 t (61,1%) über dem Zehnjahresdurchschnitt.

Der Ertrag bei den **anderen Felchen** (vorwiegend Gangfische) stieg gegenüber dem Vorjahr erneut an und betrug **60,6 t** (23,8% des Gesamtfanges). Das sind 9,8 t (19,3%) mehr als im Vorjahr und 26,9 t (80,1%) mehr als im zehnjährigen Durchschnitt.

Beim **Barschfang** gab es neuerlich eine deutliche Ertragssteigerung. Es wurden **79,3 t** (31,3% des Gesamtfanges) angelandet. Dieses Ergebnis lag um 26,7 t (50,8%) über dem Wert des Vorjahres, aber immer noch 16,3 t (17,0%) unter dem Zehnjahresdurchschnitt.

Der **Brachsenfang** lag mit 6,9 t (2,7% des Gesamtfanges) um 1,5 t (17,6%) unter dem

Ertrag des Vorjahres und 7,9 t (53,4%) unter dem Zehnjahresdurchschnitt.

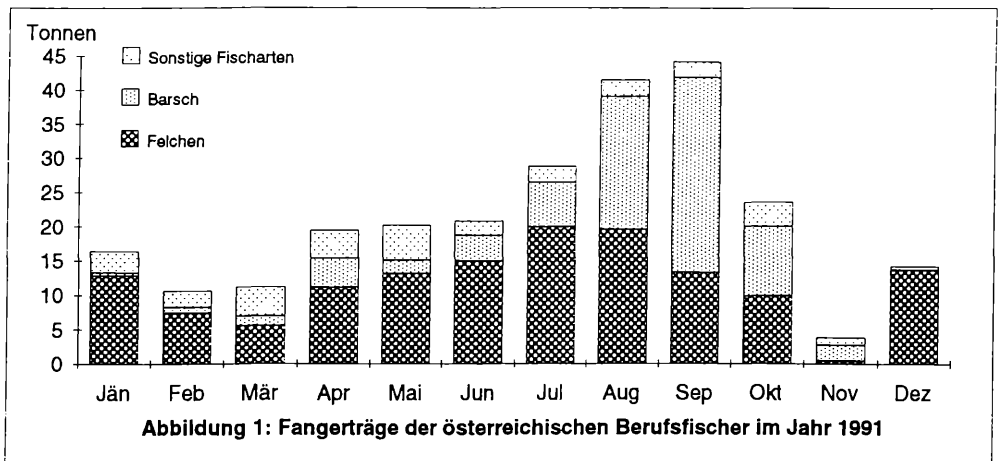
Der Ertrag bei den **anderen Weißfischen** sank weiter ab und erreichte mit 19,1 t nur 7,5% des Gesamtfanges. Das sind 3,7 t (16,4%) weniger als 1990 und 7,7 t (28,6%) weniger als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Der Ertrag beim **Zander** war mit 3,5 t (1,4%) des Gesamtfanges wiederum beachtlich. Die guten Fänge hielten bereits das dritte Jahr an. Sie lagen allerdings 1,2 t (25,1%) unter dem Wert des Vorjahres, aber 1,7 t (94,6%) über dem Zehnjahresdurchschnitt.

Die **Aalfänge** betragen 1,7 t (0,7% des Gesamtfanges), das sind 0,1 t (8,8%) mehr als 1990 und 0,5 t (24,0%) weniger als im Zehnjahresdurchschnitt.

Die Jahreserträge der anderen Fischarten fielen mengenmäßig nicht ins Gewicht. Der **Seeforellenertrag** betrug nur 177 kg und lag 123 kg (41%) unter dem Vorjahresergebnis sowie 121 kg (41%) unter dem Zehnjahresdurchschnitt. Der **Hechterertrag** lag mit 1,1 t rund 200 kg über dem Vorjahresergebnis und rund 450 kg (69,2%) über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Bei allen anderen Fischarten waren die Erträge schlechter als der zehnjährige Mittelwert, und zwar bei anderen Forellen (-56%), Seesaibling (-88%), Äsche (-25%), Karpfen (-40%), Trüsche (-55%) und Wels (-14%). Bemerkenswert ist, daß der unter sonstige Fische geführte **Kaulbarsch** mittlerweile regelmäßig in den Bodennetzen gefangen wird (0,3 t).

Der **Fangverlauf** der **Hochseefischerei** brachte von Jahresbeginn an ansteigende Felchenfänge bis zur massenfangbedingten



Reduktion auf drei Schwebnetze ab Ende Juli. Die Fänge blieben trotz der bis zum Beginn der Felchenschonzeit dauernden Netzzahlbeschränkung anhaltend gut.

Der **Fangverlauf** der *Haldenfischerei* brachte bei den Bodennetzen mit 32 mm Mindestmaschenweite von Jahresbeginn bis zum Beginn der Barschschonzeit nur geringe Fänge. Ab 20. Mai 1991 wurde von allen Anrainerstaaten der Großversuch zur Bewirtschaftung der starken Barschjahrgänge 1988 und 1989 mit Bodennetzen mit 28 mm Maschenweite fortgesetzt. Über die Ergebnisse liegt ein eigener Bericht vor. Die Fänge waren mit ansteigenden Zahlen vor allem im August und September gut.

Der Spannsatz (44 mm-Mindestmaschenweite) wurde nicht eingesetzt. Der Großteil der Zanderfänge erfolgte in den Monaten Jänner bis März sowie September und Oktober in Bodennetzen mit 50–70 mm Maschenweite.

Bei der Wiederaufnahme der Bodennetzfischerei wurde zu Jahresbeginn zur Verhinderung des Vorwegfanges juveniler Felchen zunächst mit Bodennetzen mit 38 mm Mindestmaschenweite begonnen und dem Rückgang der Felchenfänge entsprechend auf 32 mm Maschenweite übergegangen.

Trappnetze wurden größtenteils nur von März bis Oktober (vereinzelt bis November) eingesetzt. Die Fangergebnisse waren insgesamt geringer als im Vorjahr. Es wurden vor allem Brachsen und andere Weißfische angelandet. Der Anteil an Hechten, Seeforellen und Regenbogenforellen, vor allem aber an Barschen war gering. Der Aalfang in den Trappnetzen war schlecht, der Hauptanteil wurde mit Reusen und Legschnüren angelandet. Hervorzuheben ist wieder die Laichgewinnung bei in Trappnetzen gefangenen Hechten.

Fangerträge der Angelfischer

Der **Gesamtfang** der Angelfischer (die Fangergebnisse von Bregenz fehlen) betrug 1991 im Bodensee laut Fangstatistik **44,2 t**, das sind 17,0 t (62,2%) mehr als im Vorjahr. Der Anteil am Gesamtfang der Berufs- und Angelfischerei lag bei 14,8%. Der Jahresfang der Angelfischer übertraf den Durchschnitt der letzten zehn Jahre um 21,2 t (91,2%). Die größte Fangzunahme erfolgte bei den **Barschen** um 18,0 t auf **36,3 t**. Ihr Anteil am Gesamtertrag der Angler betrug 82%. Bei den Weißfischen sank der Ertrag um etwa 2,0 t. Auch bei der Seeforelle ging der Fang von 199 kg auf 128 kg zurück, während er bei

den anderen Forellen von 311 kg leicht anstieg. Der Zanderfang wurde von 671 kg auf 1,2 t gesteigert, der Trüschfang von 1,3 t auf 1,8 t. Erstmals wurden auch Felchen in größerer Menge (126 kg) in der Fangstatistik aufgeführt.

Die Steigerung bei den Erträgen der Angelfischer sind vermutlich zu einem großen Teil auf die täglich einzutragende Fangstatistik zurückzuführen. Der Rücklauf der Fangstatistiken läßt allerdings noch zu wünschen übrig.

Zusammenfassende Beurteilung

Das Jahr 1991 brachte für die Vorarlberger **Berufsfischer** mit rund 255 t insgesamt ein **überdurchschnittliches Gesamtergebnis**. Die gegenüber dem Vorjahr angestiegenen Erträge bei Blaufelchen und Gangfischen machten 56% des Gesamtfanges aus, die Barschfänge 31%.

Die **Angelfischer** fingen im Jahr 1991 im Bodensee rund 44 t, das sind 15% des Gesamtfanges der Berufs- und Angelfischer. Dieser Wert lag rund 91% **über dem Durchschnitt** der letzten zehn Jahre. Den größten Anteil am Gesamtfang der Angelfischer hatten wieder die Barsche mit 36,3 t oder 82%.

USA: Erstaunliche Vielfalt an Wasserinsekten in Atomgebiet

Neue Wasserinsektenarten wurden vor kurzem in einem atomverseuchten Gebiet in South Carolina/USA entdeckt. Forscher fanden dort in einem Creek zwei bisher unbekannte Köcherfliegen. Die Atomwaffenanlage der US-Regierung leitet Abwässer in den Savannah River ein. Dort wurden auch ungewöhnlich viele Wasserinsekten und viele verschiedene Arten von diesen Tieren entdeckt. Die Wissenschaftler sagen: »Wir kennen keinen Fluß in ganz Nordamerika und sogar auf der Welt, der so viele Arten von Wasserinsekten beherbergt wie z. B. der Upper Three Runs Creek.« Das sagte kürzlich ein Wissenschaftler der University of Georgia. In diesem Fluß gibt es sage und schreibe 124 Arten der Köcherfliege allein. In manchen Regionen Nordamerikas und der Welt ist das die Zahl der Arten von Wasserinsekten insgesamt. Die Köcherfliegen haben weltweit rund

10.000 Arten in ihrer Verwandtschaft – diese Flüsse in Georgia und South Carolina sind wahrliche Büffets für Fische und andere Tiere, welche sich von Wasserinsekten ernähren. Fliegenfischer/-binder-Enthusiasten würden die vielen Arten entzücken oder auch zur Verzweiflung bringen. **HOT**

Josef Wanzenböck

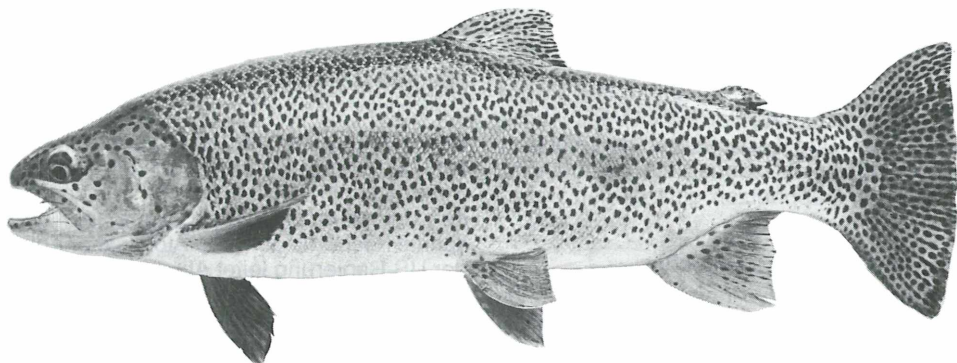
Wiederentdeckung des Europäischen Hundsfisches, *Umbra krameri* Walbaum 1792, in Österreich

Jetzt ist es sicher – Der dreckigste Fluß im deutschen Raum ist die Saale

Im oberfränkischen Fichtelgebirge entspringt munter die dort noch schöne Saale. Bereits ihr Oberlauf wird dann sofort von Zellstofffabriken und dem Chemiefaserwerk Schwarzara ruiniert. Jetzt ist der Fluß schon so dreckig, daß ein Stopp der chemischen Verschmutzung ohne starke flankierende Maßnahmen zur Besserung der Wasserqualität nicht ausreichen würde. Nur dann wäre vielleicht wieder ein biologisches Gleichgewicht dieses schönen Gewässers herzustellen, sagt das Umweltbundesamt in Berlin. **HOT**

Der Europäische Hundsfisch, *Umbra krameri*, über den erst kürzlich ein Artikel in Österreichs Fischerei erschien (Bohlen 1991), galt in Österreich als ausgestorben (Hacker 1983, Herzig-Straschil 1991). So war es besonders erfreulich, daß ich im August 1992 in den Donauauen östlich von Wien ein Exemplar dieser verlorengeglaubten Fischart fangen konnte. Trotz eingehender Bemühungen, mehrere Exemplare zu fangen, blieb es bei diesem Einzelfund. Allerdings stand nur ein Handkescher zur Verfügung und der Tümpel war nur an wenigen Stellen zugänglich. Die Fundstelle entsprach weitgehend den von Bohlen (1991) beschriebenen Habitaten in Ungarn. Es handelt sich um einen Autümpel, der am äußersten Rand des

Achleitner Forellen



Ia-Qualität Regenbogenforellen

- Brütlinge, vorgestreckt
- Setzlinge, 1jährig
- Speiseforellen

Preiswertes Angebot aus eigenem Fischzuchtbetrieb:

Meine Forellen sind ausgezeichnet durch erstklassige Fleischqualität, Schnellwüchsigkeit und robuste Gesundheit. Es werden nur selbstgezüchtete Forellen verkauft.

Forellenzucht Johann Achleitner, 5230 Mattighofen, Ruf 0 77 42 / 25 22

Überschwemmungsgebietes der Donau liegt. Die Wassertiefe betrug maximal 80 cm mit teilweise flach auslaufenden Ufern, welche mit Schilf und zahlreichen anderen emersen Sumpfpflanzen bewachsen waren. Im Wasserkörper trieb eine dichte Schicht Hornkraut. Neben dem adulten Hundsfisch (Totallänge ca. 7 cm) fanden sich Karauschen, *Carassius carassius*, Schlammpeitzger, *Misgurnus fossilis*, junge Schleien, *Tinca tinca*, ein junger Flußbarsch, *Perca fluviatilis*, und eine Marmorgrundel, *Proterorhinus marmoratus*. Weiters waren vom Ufer aus Schwärme von kleinen, nicht näher bestimm- baren Fischen, wahrscheinlich Cypriniden, zu sehen.

In Österreich war der Hundsfisch vor allem aus dem Neusiedlersee und Umgebung sowie aus dem Wiener Becken bei Moosbrunn bekannt. Von diesen beiden Fundorten ist Belegmaterial im Naturhistorischen Museum in Wien vorhanden. Von Moosbrunn stammen alle Funde aus dem vorigen Jahrhundert, die letzten Exemplare wurden im Jahre 1874 gesammelt. Aus unserem Jahrhundert gibt es nur mehr mündliche Fundangaben aus Moosbrunn. Die Mehrzahl des Belegmaterials aus dem Neusiedlerseegebiet stammt ebenfalls aus dem vorigen Jahrhundert, es gibt aber auch gesicherte Nachweise bis 1935. Daneben existieren auch noch Angaben über Funde aus dem Schilfgürtel des Sees bis 1958 (Lehmann). Relativ isoliert steht der einzige Nachweis aus den Donau- auen. Dort wurde bis jetzt nur ein einzelner Fund bekannt, der auch gleichzeitig den letzten gesicherten Nachweis des Hundsfisches in Österreich darstellt. 1975 wurde das letzte Exemplar bei Orth an der Donau gefunden. Seit damals gilt die Fischart als verschollen bzw. ausgestorben, da sie trotz intensiver Suchbemühungen nicht mehr nachgewiesen werden konnte.

Die Wiederentdeckung dieser verlorengel- glaubten Fischart hat unmittelbare natur- schützerische Relevanz. Der Hundsfisch ist für die Randbereiche von Überschwem- mungszonen und Sumpfgeländen charak- teristisch, und genau dieser Landschaftstyp ist in Österreich nahezu völlig verschwunden.

Damit verschwinden auch viele andere Tiere und Pflanzen, die mit diesem Landschaftstyp verbunden sind, oder ihr Bestand, wie z. B. im Falle des Weißstorchs, geht dramatisch zurück. Der Fundort in den Donauauen öst- lich von Wien kann als ein weiteres Argument für die Notwendigkeit eines Nationalparkes in diesem Gebiet dienen. Die Kernzonenab- grenzung eines zukünftigen Nationalparkes Donauauen sollte die letzten Biotope des Hundsfisches in Österreich berücksichtigen. Weiters sollte die Gelegenheit der Wieder- entdeckung des Hundsfisches für die Aus- arbeitung eines Artenschutzprogrammes ge- nutzt werden. Derzeit stehen in Österreich vor allem seltene Vögel und Säugetiere im Mittelpunkt von Artenschutzprogrammen. Die Notwendigkeit, auch für gefährdete, wirt- schaftlich nur mittelbar bedeutende Klein- fischarten Schutzmaßnahmen zu ergreifen, wurde zwar schon 1990 vom Europarat unter- stützt (siehe Österreichs Fischerei, Heft 5/6 1990, Seite 108–109), sie wurde aber bis heute zu wenig in die Praxis umgesetzt. Einer der Gründe dafür besteht in der Schwierigkeit, Geldgeber für die notwendi- gen Forschungsarbeiten zu finden. Diese Tatsache ist aber nur schwer verständlich, handelt es sich doch beim Hundsfisch und seiner spezifischen Umwelt um ein wesent- liches Stück Naturerbe Österreichs.

LITERATUR:

- Bohlen, J. 1991: Beobachtungen zu Verbreitung, Biologie und Gefährdung des Europäischen Hundsfisches *Umbra krameri* Walbaum 1792 (Pisces, Umbriade). Österreichs Fischerei 44 (11/12): 286–290.
- Hacker, R. 1983: Rote Liste der gefährdeten Fische Österreichs (Pisces). Seiten 67–68 in: Gepp, J. Rote Listen Gefährdeter Tiere Österreichs. Her- ausgegeben vom Bundesministerium für Ge- sundheit und Umweltschutz.
- Herzig-Straschil, B. 1991. Rare and endangered fishes of Austria. Verh. Internat. Verein. Limnol. 24: 2501–2504.
- Lehmann, E. 1958: Hundsfische aus dem Neu- siedler See. Aquarien und Terrarienzeitschrift, Stuttgart 11: 103–104.,
- Anschrift des Autors:
Dr. Josef Wanzenböck, Institut für Zoologie,
Universität Wien, Althanstraße 14, A-1090 Wien

ZERZA'S FORELLENZUCHT sucht
FACHARBEITER zu besten Bedingungen

Tel.: Fr. Pichler 0 42 84 / 414 oder privat: 0 42 85 / 245
9631 Rattendorf 38 Gailtal/Kärnten

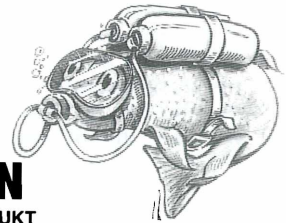
Österreichisches Kuratorium für Fischerei und Umweltschutz gegründet

Im Oktober 1991 wurde von einigen Fischereivereinen (Österreichische Fischereigesellschaft, Fischereivereine von Guntramsdorf, Korneuburg, Neunkirchen und Ottakring) das »Österreichische Kuratorium für Fischerei und Umweltschutz« als Dachorganisation auf Vereinsbasis gegründet. Die Proponenten dieses Kuratoriums gehen davon aus, daß es in Österreich derzeit ca. 380.000 Angelfischer, aber keine gesamtösterreichische Interessenvertretung gibt. Das Kuratorium ist nicht parteipolitisch orientiert

und nicht parteigebunden und spricht das Potential unabhängiger Fischereivereine und natürlicher Personen an, in diesem Rahmen eine Organisation auf die Beine zu stellen, die ihren Mitgliedern dient und nach Anzahl ihrer Mitglieder Hoffnung hat, auch auf politischer Ebene beachtet zu werden.

Das ÖKF hat sich u. a. folgende Ziele gesetzt: Schutz der Umwelt und der Gewässer, Bildung eines Sachverständigenpools, Öffentlichkeitsarbeit, Einwirkung auf Legislative und Exekutive zur Verbesserung der Stellung der Angelfischerei, Schulung und Ausbildung von Funktionären und Aufsichtsorganen, Aufnahme von internationalen Kontakten. Präsident des ÖKF ist Dkfm. Volkmar Hutschinski. Er steht für weitere Auskünfte per Adresse 1010 Wien, Elisabethstr. 22, Telefon 0 22 2/56 52 48, zur Verfügung.

STEHENDE UND FLIESENDE GEWÄSSER trüb, stinkend und verschlamm ALLES KLAR?



Die einfache und saubere Lösung: **AQUAPLANTON** EIN NEUES, REIN NATÜRLICHES UND ABSOLUT UNSCHÄDLICHES PRODUKT

- macht das Wasser wieder klar durch Fällung der Schwebstoffe
- normalisiert den Säuregrad des Wassers
- stimuliert die auf dem Grund lebenden Bakterien

AQUAPLANTON ist eine durch Fossilierung des Meeresplanktons entstandene seltene kokkolithische Kreide von hoher Qualität, zwecks besserer Wirkung zu feinstem Pulver zerkleinert. AQUAPLANTON ist ein natürliches, umweltfreundliches Produkt, für Fauna und Flora völlig unschädlich.

Das Wasser wird glasklar, Photosynthese und Sauerstoffbildung setzen wieder ein, die Kokkolithen stimulieren die biochemischen Aktivitäten, die Bakterien verdauen den Schlamm – die üblen Gerüche verschwinden.

Die weitaus wirtschaftlichste Methode: AQUAPLANTON einfach auf die Wasseroberfläche ausstreuen. Ein Sack (25 kg) reicht für ca. 83 m² Oberfläche.

AQUAPLANTON ist ein Erzeugnis von P.M.K. S.A., Luxemburg.

Für Auskünfte in Österreich, Gratisprospekt und Preise bitte den Kupon ausfüllen und an nebenstehende Adresse schicken.

**Dommayergasse 4
A-1130 WIEN
Telefon (0 22 2) 82 28 304**

Name: _____ Tel.: (0.....) _____

Straße: _____ Plz.: _____ Ort: _____

Gewässer: Bach Fluß Teich See Oberfläche: m²

Problem: Schlamm Algen Geruch AA-10

Forellen: Die Zukunft vorbereiten

Im Herbst muß man daran denken, die Laichplätze, welche bei Winteranfang von Forellen bevölkert werden, gründlich zu reinigen. Seit mehr als einem halben Jahrhundert wurde der Grund der Bäche und kleinen Flüsse durch mangelhafte Wartung verschlickt und nahezu steril gemacht, wodurch die natürliche Vermehrung der Salmoniden verhindert wird.

Unter den Kieselsteinen finden aber die Forellen 90% ihrer Nahrung, und in den Spalten legen sie ihre Eier ab.

Durch eine Behandlung mit **AQUAPLANTON** zu dieser Jahreszeit wird der Schlamm gelöst und somit die Durchlässigkeit der Laichplätze gewährleistet. Diese letzteren werden zu Beginn der Winterzeit von nicht gezüchteten Fischen besetzt, die als einzige eine gesunde Aufstockung des Fischreichtums garantieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 224-230](#)